Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1949)

Heft: 1

Artikel: Die hochalpine Sesselbahn in den Schweizer Bergen = The chair lift in the Swiss Alps

Autor: H.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-777643

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die hochalpine Sesselbahn in den Schweizer Bergen

Mit den Sesselbahnen hat eine neue Epoche im Bergbahnbau begonnen. Schon vor geraumer Zeit sind zwar an das Paternosterwerk von Skilifts im Sommerbetrieb Sessel angehängt worden. Diese Art Sesselbahn hat ihren Ursprung in Amerika. Dann aber haben die von Rollschen Eisenwerke in der Schweiz eine wichtige Neuerung erfunden: das Halteprinzip. Wie der Zug im Bahnhof stillesteht, so hält jeder Sessel dieser neuen Art Sesselbahn in der Station, an Schienen schwebend, zu bequemem Einsteigen. Sobald er das Startsignal bekommt, klemmt er sich am Drahtseil fest, und bergwärts oder talwärts setzt er sich in Fahrt. Damit hat die Reise mit der Sesselbahn den letzten Anschein eines sportlichen Wagnisses verloren. Ob man sich in den Wagen einer Zahnrad- oder Drahtseilbahn oder auf den besonders aussichtsreichen schwebenden Sessel oder in die Kabine der Schwebebahn setzt, kommt jetzt aufs gleiche heraus. Im Bilde der Landschaft aber ist die Sesselbahn kaum wahrnehmbar, während umgekehrt ihr Passagier die Landschaft mit freiem Blicke besonders eindrücklich erfaßt.

Mit der längsten Strecke in die Berghöhen hinauf hat sich bis jetzt unter allen Sesselbahnen diejenige von Grindelwald nach First gewagt. In vier Etappen, die der Sessel aber in direkter Fahrt durch drei Zwischenstationen von 1050 bis auf 2200 Meter Höhe in 28 Minuten zurücklegt, hat die Firstbahn die Sonnenseite von Grindelwald erschlossen. Selbst noch im Voralpenbereich des Faulhornes, um nur den markantesten Gipfel ihres Zielgebietes zu nennen, liegt sie ganz im Banne hochalpiner Großartigkeit. Die zackigen Riesen des Wetterhornes, der geheimnisvolle Eiger mit seiner drohenden Nordwand und der Mettenberg sind ihr unmittelbares Vis-à-vis. Dort quillt das Gletschereis bläulich und weiß über das graue Gestein, die urweltliche Wildnis des Eismeeres wogt vor der Fiescherwand, mitunter stäubt krachend, aber doch in ungefährlicher Distanz, eine Lawine vor uns in die Tiefe. Dieses ganze Schauspiel der Natur, dessen hochdramatische Szenen im Blick über die Große Scheidegg und die Kleine Scheidegg, auf den langgezogenen Grat des Männlichen und in die Weite des friedlichen Tales durch beschaulichere abgelöst werden, wird vor allen Passagieren der Firstbahn aufgeführt. Seinen größten Reiz erhält es allerdings für jene, die selbst als Akteure eingreifen und eine der Stationen zum Ausgangspunkt ihrer sportlichen Taten machen.

Dem Bergsteiger, der es aufs Faulhorn, aufs Schwarzhorn, auf den Wildgerst abgesehen hat, spart die Firstbahn Kräfte für die oberen Regionen. Auch der Älpler, der im Sommer dort oben zu Hause ist, verachtet die Reduktion des ersten Aufstieges von vier bis fünf Stunden auf eine schwache halbe Stunde nicht als Stilwidrigkeit. Der Skifahrer mag weit ins Gelände vorstoßen und noch ein paar Stunden auf den Fellen zugeben, ehe er sich auf gleitender Fläche dem Tal zuwendet. Er kann gegen die Große Scheidegg ausholen, er hat die Wahl zwischen eigentlichen Touren, zwischen mehr oder weniger steilen Abfahrten, je nach Lust und Können. Für ihn hat das weite Jungfraugebiet, diese einzigartige Kombination von voralpinen und hochalpinen Routen, die vom frühen Winter bis mitten in den Sommer hinein leicht erreichbare Möglichkeiten bietet, eine sinngemäße Abrundung erfahren, seit die 4354 Meter lange Firstbahn stündlich 450 Personen in die meist schneereichen Sonnenhänge hinaufbefördert. Und Grindelwald, der älteste Wintersportplatz, hat seine zweite Wintersaison mit dieser Bereicherung begonnen, nachdem allerdings schon im vorletzten Winter stufenweise die Stationen Oberhus, Bort, Egg und am 1. März 1947 First von den schwebenden Sesseln erreicht worden sind. H. B.

In der Schweiz verkehren im Winter folgende Sesselbahnen — les télésièges suivants circulent en Suisse:

Nach dem System von Roll — d'après le système de Roll:

Grindelwald—First (Berner Oberland), 4354 m lang, 1063—2168 m ü. M.

Beatenberg—Niederhorn (Berner Oberland), 2563 m lang, 1150—1945 m ü. M.

Gstaad—Wasserngrat (Berner Oberland), 2600 m lang, 1115—1940 m ü. M.

Kandersteg—Oeschinen (Berner Oberland), 1310 m lang, 1199—1685 m ü. M.

Lenk—Betelberg, 1600 m lang, 1100—1700 m ü. M.

Zermatt—Sunnegga (Oberwallis), 1656 m lang, 1610—2289 m ü. M.

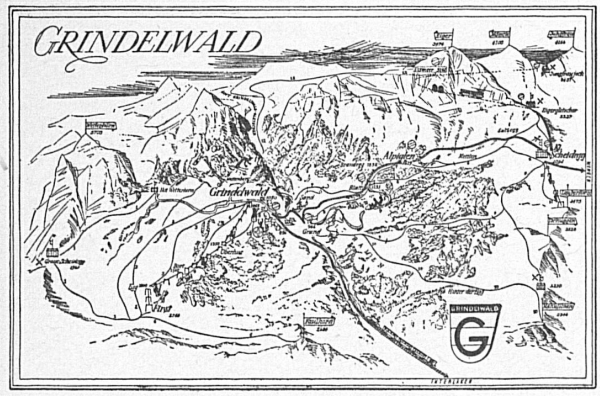
Braunwald—Gumen (Glarus), 2040 m lang, 1300 bis 1900 m ü. M.

Flims—Foppa—Naraus (Graubünden), 3700 m lang, 1060—1975 m ü. M.

Nach andern Systemen (zum Teil Skilift) — d'après d'autres systèmes (en partie skilift):

Arosa-Gründje—Hörnli (Graubünden), 2640 m lang, 1840—2520 m ü. M.

Pontresina—Alp Languard (Graubünden), 1202 m lang, 1824—2262 m ü. M.

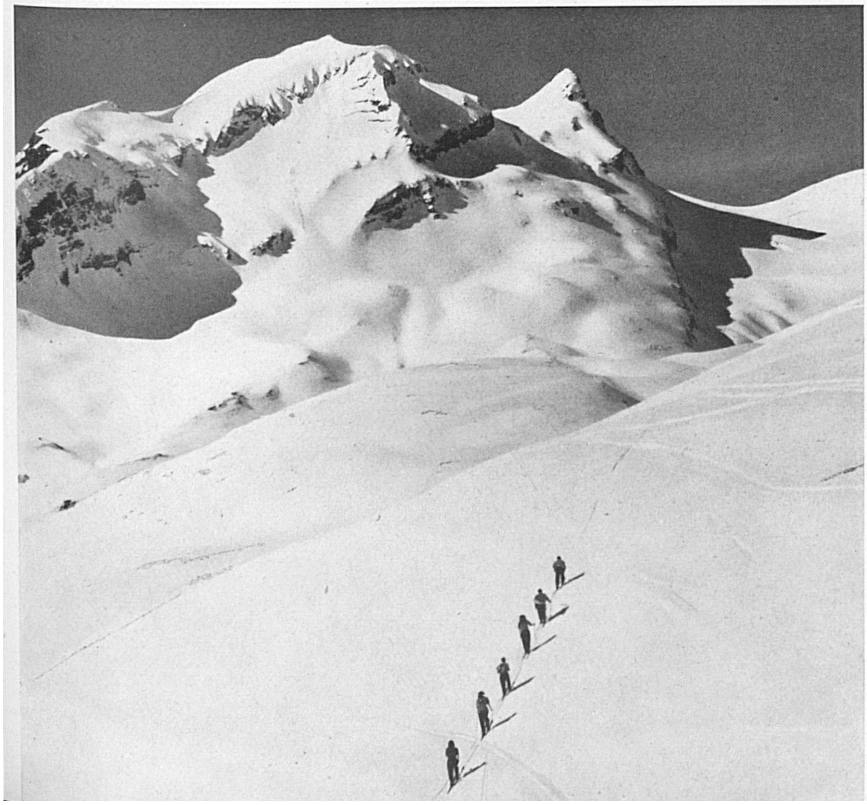


Zeichnung von Otto M. Müller aus dem bei Kümmerly & Frey erschienenen «Winter Book of Switzerland», von J. G. Rufenacht und D. Ogrizek.
Drawing by Otto M. Müller from the "Winter Book of Switzerland" by J. G. Rufenacht and D. Ogrizek, published by Kümmerly & Frey.

Oben: Durch Wald führt die Firstbahn nach der Zwischenstation Bort und dann hinauf zur Egg, von wo weite Abfahrtspisten nach rechts hinzielen. — En haut: Le télésiège de Grindelwald—First mène les skieurs à travers bois jusqu'à la station intermédiaire de Bort, puis à Egg, d'où partent de vastes pistes de ski qui descendent dans le fond de la vallée. — Above: Passing through forests on its way up to the summit, the chair lift makes stops at Bort and Egg Stations where broad ski trails lead down to Grindelwald. Photo: Schudel.

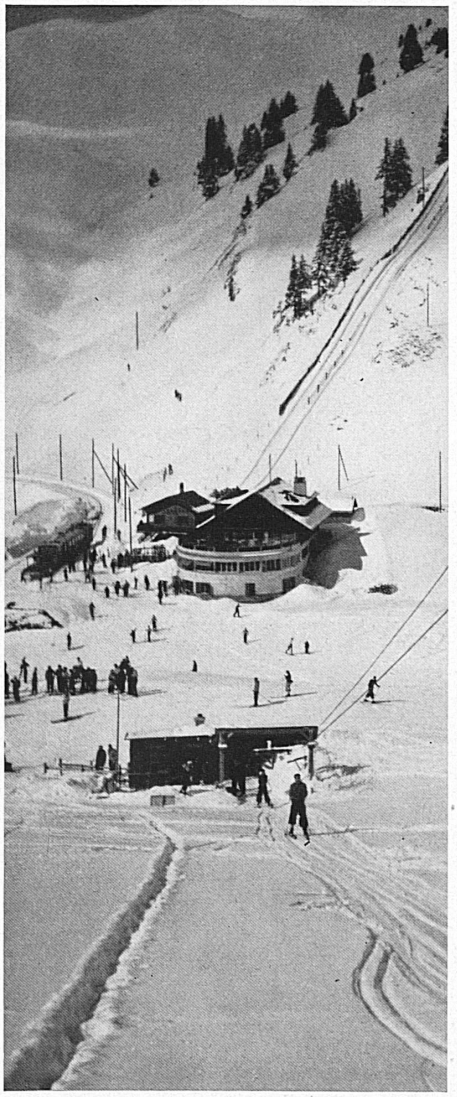
Links: Die Sesselbahn Grindelwald—First im obersten Streckenabschnitt. Blick nach Westen auf Kleine Scheidegg—Lauberhorn; dahinter die Gspaltenhorngruppe. — A gauche: Le télésiège de Grindelwald—First sur la dernière partie de son parcours. Vue à l'ouest sur la Petite-Scheidegg et le Lauberhorn. — Left: Chair lift nearing the top on its trip from Grindelwald to the summit. The view toward the west shows Kleine Scheidegg Mountain. Photo: Gyger.

Oben: Die First-Sesselbahn mit Blick auf die Schreckhörner. — En haut: Le télésiège de Grindelwald—First; vue sur le Schreckhorn. — Above: Passengers riding the chair lift from Grindelwald to the summit get a splendid view of Schreckhörner Range.
Photo: A. Steiner.



Links: Skigelände zwischen der Station First und dem Bachalpsee. Blick auf Röti- und Simelihorn. — A gauche: Champs de ski entre la station de First et le lac de Bachalp. Vue sur le Simelihorn. — Left: The ski trail from the summit down to Bachalp Lake. Photo: A. Steiner.

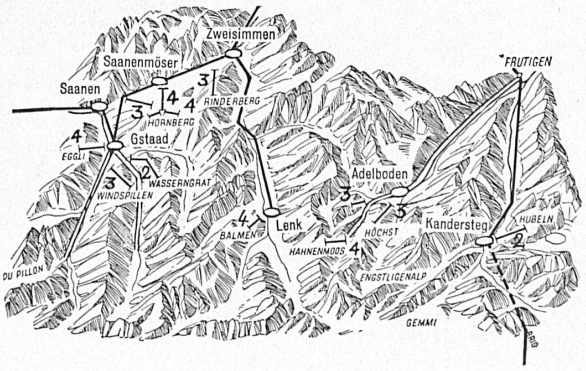
REMONTONS LA PENTE...



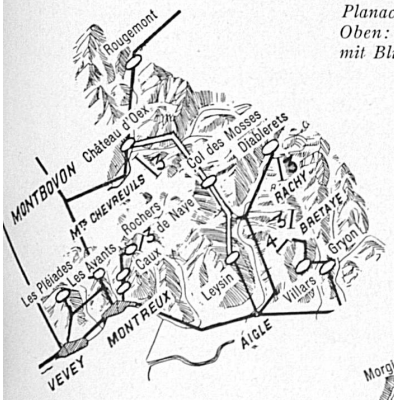
En haut: Chemin de fer de montagne, funi-luge et téléski à Bretaye sur Villars. — Oben: Bergbahn, Skilift und Schlittenseilbahn in Bretaye ob Villars.
Photo: Pilet.

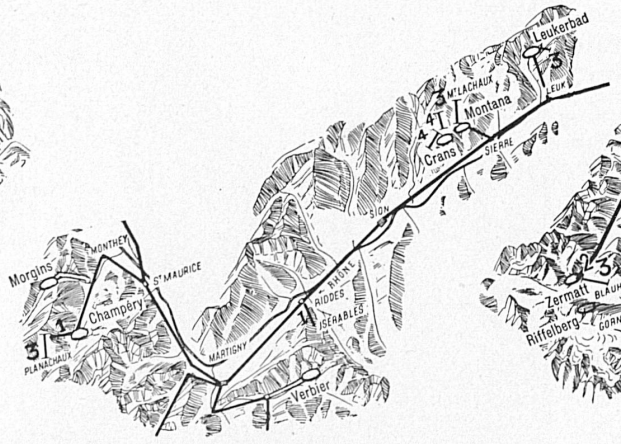
En bas: Le nouveau télésiège Zermatt—Sunnegga avec, au fond, le Cervin. — Unten: Die neue Sesselbahn Zermatt—Sunnegga mit Blick auf das Matterhorn.
Photo: Gyger.

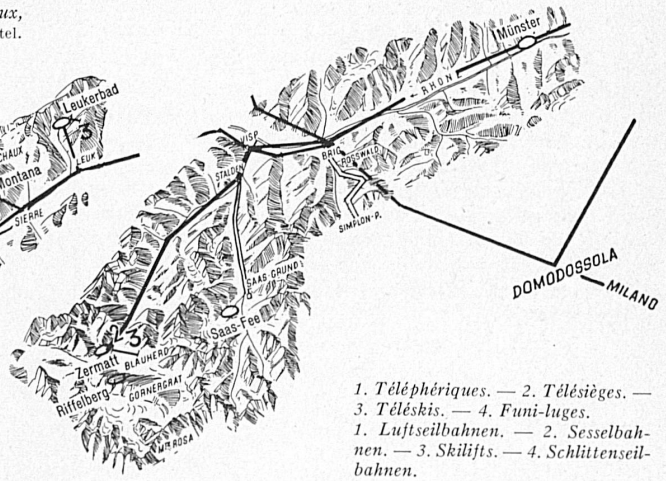
En haut: Téléski de Wispillen, près de Gstaad. La grande station desservie par la ligne du Montreux—Oberland bernois compte dans ses environs un télésiège, trois téléskis et trois funi-luges. — Oben: Wispillen-Skilift bei Gstaad. Der große, von der MOB bediente Kurort zählt in seiner Umgebung (unter Einbezug der Saanenmöser) eine Sesselbahn, drei Skilifts und drei Schlittenseilbahnen.
Photo: Pilet.



En haut: Station supérieure du téléphérique Champéry—Planachaux (Valais), avec vue sur les Dents-du-Midi. — Oben: Bergstation der Luftseilbahn Champéry—Planachaux, mit Blick auf die Dents-du-Midi. Photo : Kettel.







1. Téléphériques. — 2. Télésièges. — 3. Téléskis. — 4. Funi-luges.
1. Luftseilbahnen. — 2. Sesselbahnen. — 3. Skilifts. — 4. Schlittenseilbahnen.

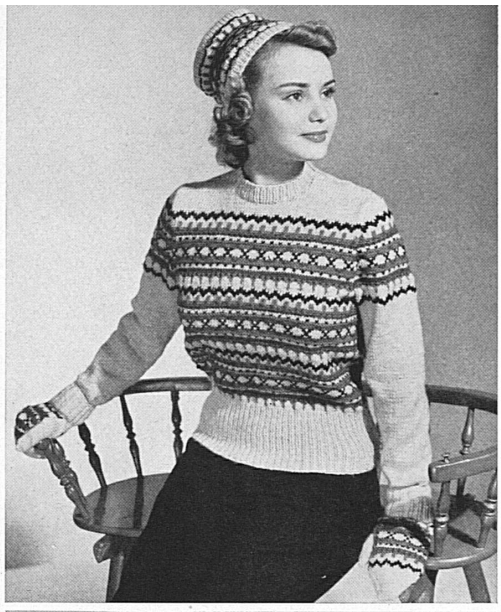
THE CHAIR LIFT IN THE SWISS ALPS

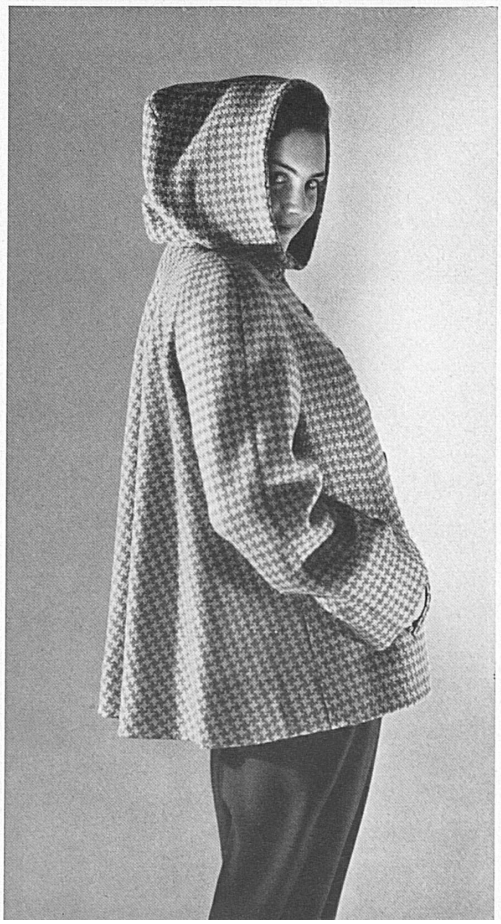
The development of the chair lift as an efficient means of transportation in high mountain areas has initiated a new epoch in alpine transportation.

For a considerable time a type of chair lift, originally developed in the United States, has been improvised by equipping ski lifts with chairs for summer operation. Recently, however, the Von Roll Iron Works in Switzerland have made a notable contribution through the invention of a type of chair which can be brought to a halt at the various stations and stopping places along the route. While passengers are entering or leaving, the chair stands motionless, hanging from an overhead rail. As soon as the starting signal is given, however, the swinging carriage frame clamps fast to the conveyor cable and the chair begins its journey upward toward the mountain peak or down into the valley.

The longest chair lift yet built is that from Grindelwald up to First. Although the lift is built in four sections with three intermediate stations, each chair covers the entire distance in an uninterrupted journey, climbing from an elevation of 3150 ft. at Grindelwald to 6600 ft. at First in only 28 minutes. For the passenger this means a half-hour of the most magnificent mountain scenery. On his way up toward the Faulhorn, he can look across the valley to the shaggy giant Wetterhorn, the awe-inspiring northern side of the Eiger and the Mettenberg. Over yonder in front of the Fiescherwand, the primeval fastness of the glaciers stands out bluish-white against the grey of the surrounding rocks. Once in a while a snowslide—far enough away for safety, thank goodness—booms its way down a steep slope into the valley. Higher and higher into the vastness of white snow below and blue sky above our passengers travel, onward and upward; and like eagles gliding silently through the clear air they can enjoy each new view of rugged mountain scenery as it opens up before them: the Grosse Scheidegg, Kleine Scheidegg, the Männlichen; while below them is the unbroken tranquility of a peaceful valley.

The usefulness of this new and speedy conveyance is nearly unlimited. Mountain climbers, for instance, headed for the Faulhorn, Schwarzhorn or Wildgerst can save time and energy for their onward climb on foot. Ski runners, starting from First, can make a long tour through the surrounding territory, over toward the Grosse Scheidegg perhaps, or possibly even climbing on for an hour or two to a higher point before taking the seal skins off their skis, waxing their surfaces and beginning the long joyous run into the valley. Depending on their skiing skill and their desire for speed or lack of it, they can run "straight down" the steep slopes, or prolong their descent into a lengthy leisurely downhill ski tour. Grindelwald, Switzerland's oldest winter resort, has started into its second winter season with this new means of conveying the town's guests, quickly and efficiently, to the sunny, snowy slopes at First. H. B.





SO GEHT MAN IN DEN SCHNEE

Liebe Marianne! Nein, in deiner vierjährigen schwarzen und so langweiligen Skijacke kannst du nicht mehr nach Braunwald gehen, nicht einmal auf den Uetliberg. Schau dich nur in unsern schönen Sportgeschäften um und staune über die Vielfalt der Jacken und Jäcklein, der Pullover und Sweater und Blusen, die man dies Jahr in den Schnee schicken wird. Es sind alle Muster, Carreaux und Streifen, alle Farben, heitere und gedämpfte, alle Schnitte, lose oder taillierte, erlaubt. Auch neue Stoffe: Popeline und eine wunderbar weiße Gabardine mit angestricktem Bord. Oft ist den Jacken eine Kapuze angeknöpft oder angewachsen. Es wird auf Parsenn keinen Skihasen geben, der dem andern gleicht. Die Hosen? Die Keilhose ist nach wie vor recht und gut; aber die Farbe darfst du wählen, wie sie dein Herz will, grau, tabakbraun, beige oder grün. Und hie und da wirst du einer Kniehose begegnen, einer männlichen, starken, die sich mit groben, in Zöpfchenmuster gestrickten Strümpfen zusammentut. Um den Kopf? Kapuzen, sagte ich. Oder Schottenhäubchen oder eine Schlange aus buntem Angora, die man sich dreimal als Turban um die Locken dreht. Kauf dir vielleicht auch ein großes Stoffels-Tuch, bring es deiner Modistin, auf daß sie dir aus neutraler Gabardine ein Häubchen nähe, mit dem Stoffels-Tuch als breiten Ohrbändern, die du unter dem Kinn zu einer Masche schlingst. Über neue Kanten und Skiwachse frägst du natürlich den Fachmann im Sportgeschäft aus, und für Parsenn nimmst du, zumal es deine ersten großen Versuche sind, am besten einen erfahrenen Mann mit.

Von oben nach unten — de haut en bas:

Ein wenig von Norwegen inspiriert, aber bei uns gestrickt, in bunten Farben. Ein Käppchen gehört dazu. Modell Handar, Zürich. — S'inspirant des modèles norvégiens, mais tricoté chez nous, de couleurs variées. Un bonnet complète l'ensemble. Modèle Handar, Zurich.

Diese Jacke aus Popeline hat runde Schultern, ein Taillenband, einen langen Reißverschluß. Modell Jakob Scherrer, Romanshorn. — Cette jaquette en popeline a des épaules arrondies, elle est serrée à la taille et a une grande fermeture éclair. Modèle Jakob Scherrer, Romanshorn.

In einer Jacke aus Pieds-de-poule, in der der Wind spielt, so geht man durchs Dorf. Modell Schibli, Genf. — Une jaquette de pied-de-poule flottante pour traverser le village. Photos: Rolf Lutz